

## Gender Mainstreaming

### Eine Strategie zur Erreichung der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gender Mainstreaming ist eine durch die **Ratifikation des Amsterdamer Vertrags** eingegangene **Verpflichtung Österreichs im Rahmen der Europäischen Union** (Artikel 2 des EG-Vertrages: Die Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen ist eine der Aufgaben der Europäischen Gemeinschaft. Artikel 3 des EG-Vertrages: Bei allen ihren Tätigkeiten wirkt die Gemeinschaft darauf hin, Ungleichheiten zu beseitigen und die Gleichstellung von Männern und Frauen zu fördern).

Gender Mainstreaming fordert eine geschlechterbezogene Sichtweise auf allen politischen Ebenen, in allen Konzepten, Entscheidungen und Maßnahmen.



Auf der Grundlage von Artikel 7 Abs. 2 Bundes-Verfassungsgesetz hat die österreichische Bundesregierung im Juli 2000, Mai und April 2002 Ministerratsvorträge beschlossen, denen zufolge sowohl dem **Gender Mainstreaming** als auch dem **geschlechtergerechten Sprachgebrauch** in allen Ressorts besonderes Augenmerk zu schenken ist.

Im Bildungsressort wurden bereits in der Vergangenheit einschlägige Schritte in Richtung Gender Mainstreaming gesetzt, beispielsweise durch die Einführung des Unterrichtsprinzips **„Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“** in den Lehrplänen der verschiedenen Schularten oder durch den **Aktionsplan 2003** (Gender Mainstreaming & Frauenförderung in Schule und Erwachsenenbildung).

Das Informationsblatt wird an alle Landes-schulräte, Schuldirektionen, Schulaufsichtspersonen sowie Institutionen für Lehrer/innen aus- und -fortbildung versendet. Ziel des Blattes ist es, über geschlechtsspezifische Themen im Bildungsbereich, über einschlägige Studien, Informationsmaterialien, Projekte, Publikationen und Veranstaltungen zu informieren. Das Informationsblatt erscheint in unregelmäßigen Abständen.

Herausgeber, Medieninhaber und Vervielfältigung:  
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Dr. Doris Guggenberger  
Abteilung für geschlechtsspezifische Bildungsfragen  
1014 Wien, Minoritenplatz 5  
<http://www.bmbwk.gv.at/gleichstellung-schule>  
Layout: Skibar-grafik-design  
Bestellungen: AMEDIA-Servicebüro, Sturzgasse 1a, 1141 Wien,  
Telefon: +43 1/982 13 22-365,  
Fax: +43 1/982 13 22-311,  
E-Mail: [amedia@csco.co.at](mailto:amedia@csco.co.at)

Postgebühr bar bezahlt.

Aktuelle Initiativen zum Gender Mainstreaming im Bildungsbereich sind dem vorliegenden Informationsblatt zu entnehmen. Allgemeine Informa-

tionen zum Thema Gender Mainstreaming (auch-Trainings- und Schulungsanbieter/innen) finden sich auf den folgenden Webseiten:



### <http://www.imag-gendermainstreaming.at/>

Homepage der Interministeriellen Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming

Die IMAG GM wurde auf der Grundlage eines Ministerratsbeschlusses eingerichtet und hat die Aufgabe, die GM-Strategie in allen Bundesministerien umzusetzen. Die IMAG-Webseite bietet Informationen über:

- Theorie (Begriffe, Rechtsgrundlagen, Methoden, Tools)
- Praxis (GM-Pilotprojekte auf Bundes- und Länderebene)
- Tipps (Expertinnen und Experten, Publikations- und Linkliste)

### <http://www.gem.or.at/>

Homepage der Gender Mainstreaming Koordinationsstelle im ESF (Europäischer Sozialfonds)

Die GeM-Koordinationsstelle im ESF wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit eingerichtet und bietet

- Information (Neuigkeiten und Veranstaltungshinweise, Materialien)
- Vernetzung (Links zu österreichischen und internationalen Organisationen und Initiativen, Veranstaltung von Roundtables)
- Beratung (z.B. Leitfäden zur Verankerung von GM in Institutionen und zur Entwicklung und Überprüfung von Projekten).



## Was bedeutet „Gender Mainstreaming“?

### **Gender = „soziales Geschlecht“**

Das Englische unterscheidet sprachlich zwischen „sex“, dem biologischen Geschlecht, und „gender“, dem sozialen Geschlecht. Mit Gender sind die gesellschaftlichen Geschlechterrollen gemeint, die Vorstellungen und Erwartungen, wie Frauen und Männer sind bzw. sein sollen. Die Geschlechterrollen können sich im Lauf der Zeit ändern und sind innerhalb und zwischen den Kulturen unterschiedlich.

### **Mainstreaming = „in den Hauptstrom bringen“**

Mainstreaming heißt, dass ein bestimmtes Denken und Handeln in den „Mainstream“ – in Politik und Verwaltung, Programme und Maßnahmen – übernommen und zu einem selbstverständlichen Handlungsmuster wird. Dass ein Sonderthema zu einem Hauptthema wird. Mainstreaming heißt, den „Mainstream“ zu durchdringen und zu verändern.

(aus: <http://www.gem.or.at>)

Gender Mainstreaming bedeutet:

- die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedingungen für Frauen und Männer zu erkennen,
- eine geschlechtersensible Sichtweise in alle politischen Konzepte, Entscheidungen und Maßnahmen einzubringen.

## Am Beispiel PISA\* zeigt sich die Bedeutung einer geschlechtsspezifischen Analyse und einer geschlechtssensiblen Sichtweise

Die internationale Vergleichsstudie PISA 2000 stellte den österreichischen Schulen ein sehr gutes Zeugnis aus.

Nach der Präsentation der Ergebnisse vor wenigen Monaten führte dies zu folgenden Schlagzeilen in den Medien, wobei hier „Schüler“ offenbar geschlechtsneutral gemeint war:

„Österreichs Schüler sind die Besten in Mitteleuropa“ – „Österreichs Schüler zählen zu den hellsten Köpfen der Welt“ – „Unsere Schüler sind Spitze!“

Bei näherer Betrachtung der Ergebnisse zeigen sich zum Teil große Geschlechterdifferenzen, deren Verringerung geschlechtssensible Maßnahmen (in Deutsch zu Gunsten der Burschen, in Mathematik zu Gunsten der Mädchen) erforderlich machen.

Kontakt im BMBWK: Dr.in Doris Guggenberger,  
Tel.: +43 1/531 20-2820,  
doris.guggenberger@bmbwk.gv.at

Getesteter Bereich	Internationaler Vergleich	Österreichische Situation
<b>Lesen</b> Ö.: Rang 10 (in EU: Rang 5)	In allen 31 teilnehmenden Staaten waren die Mädchen im Lesen signifikant besser als die Burschen. Bei der Freude am Lesen zeigen sich in allen Ländern beträchtliche Geschlechterdifferenzen.	Mädchen sind in allen Schularten besser als Burschen (in der AHS statistisch signifikant). Je anspruchsvoller die Aufgaben, desto größer der Vorsprung der Mädchen. Mehr als doppelt so viele österr. Mädchen (15%) wie Buben (7%) finden sich in der obersten Leistungsstufe. Bei den schwachen Lesenden sind 9% der Mädchen und 15% der Burschen. Die größte Geschlechterdifferenz findet sich im Bereich „Reflektieren“. Zusatzstudien zu PISA („PISA plus“) zeigen: Mehr als doppelt so viele Schülerinnen (58%) als Schüler (27%) lesen gerne Bücher, 43% der Burschen lesen überhaupt nicht gerne (gegenüber 17% der Mädchen).
<b>Mathematik</b> Ö.: Rang 11 (in EU: Rang 6)	Österreich weist von allen teilnehmenden Staaten den größten Geschlechterunterschied in den Leistungen zu Ungunsten der Mädchen auf! Nur in der Hälfte der teilnehmenden Länder bestehen signifikante Geschlechterdifferenzen. Es gibt auch Staaten, in denen Schülerinnen bessere Leistungen als Schüler erbringen.	In Österreich sind mit Ausnahme der APS die Burschen ihren Mitschülerinnen voraus. Die größten Geschlechterdifferenzen finden sich in den Berufsschulen, große Unterschiede in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen.
<b>Naturwissenschaft</b> Ö.: Rang 8 (in EU: Rang 3)	Nur in zwei Ländern finden sich signifikante Geschlechterdifferenzen in den Leistungen. In manchen Ländern schneiden die Mädchen besser ab, in anderen die Burschen.	In Österreich insgesamt kein signifikanter Unterschied zwischen den Leistungen der Mädchen und der Burschen, innerhalb der Schularten jedoch beträchtliche Geschlechterdifferenzen (in BMHS und APS haben Burschen einen Vorsprung, in AHS und BS keine bedeutsamen Differenzen).

\* Das PISA-Programm (Programme for International Student Assessment) der OECD ist eine international standardisierte Leistungsmessung in drei Projektzyklen, bei denen die (größtenteils lebenspraktische) Mathematik-, Lese- und naturwissenschaftliche Kompetenz von 15-/16-jährigen Schüler/innen getestet wird. Beim ersten Durchgang (2000) wurden in 31 Ländern mehr als 265.000 Schüler/innen (in Österreich ca. 4.800 Schüler/innen) mit Aufgaben aus den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft getestet, wobei der Schwerpunkt auf der Messung der Lesekompetenz lag. Beim nächsten Durchgang (2003) wird die Mathematik-Kompetenz im Mittelpunkt stehen, beim letzten Zyklus (2006) auf der Naturwissenschafts-Kompetenz.

### Informationen zu PISA:

Günter Haider, Claudia Reiter (Hrsg.): PISA 2000, Nationaler Bericht, Studienverlag, Innsbruck 2001.

Günter Haider, Birgit Lang (Hrsg.): PISA Plus 2000, Nationaler Bericht, Studienverlag, Innsbruck 2001.

PISA-Projektzentrum Österreich, Akademiestraße 26/1, 5020 Salzburg, <http://www.pisa-austria.at>



## Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming im BMBWK

Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses im Juli 2000 wurde eine interministerielle Arbeitsgruppe zur Umsetzung von Gender Mainstreaming auf nationaler Ebene eingerichtet.

(Informationen unter <http://www.imag-gendermainstreaming.at>).

Alle Ressorts waren aufgefordert, ministerielle Gender Mainstreaming Arbeitsgruppen zu konstituieren.

Im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur besteht die Arbeitsgruppe aus Vertre-

terinnen und Vertretern aller Sektionen der Zentraleitung.

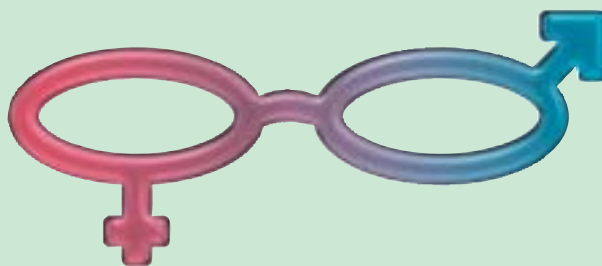
Sie hat die Aufgabe, innerhalb des Ressorts zu informieren, die Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen voranzutreiben und die Entscheidungsträger/innen bei der Umsetzung der Top-down-Strategie des Gender Mainstreaming zu beraten und zu unterstützen, damit längerfristig in allen Aktivitäten des Hauses die Dimension „Geschlecht“ mitbedacht wird.

### Ansprechpartner/innen für Gender Mainstreaming im Bereich „Bildung“:

<b>Geschlechtsspezifische Bildungsfragen</b>	MR <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Doris Guggenberger	Tel.: +43 1/ 53120 Kl. 2820
<b>Sektion I</b> Allgemein bildendes Schulwesen	MR <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Doris Kölbl OR Mag. Gerhard Kowar	Kl. 4791 Kl. 4450
<b>Sektion II</b> Berufsbildendes Schulwesen	Mag. Jürgen Horschinegg OR <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Eva Schönauer-Janeschitz	Kl. 4424 Kl. 4495
<b>Sektion III</b>	MR Dr. Rainer Fankhauser OR <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Elfriede Kaut	Kl. 2340 Kl. 2357
<b>Sektion V</b> Erwachsenenbildung/ Allgemeine pädagogische Angelegenheiten	MR <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Regina Rosc (Erwachsenenbildung) OR Mag. Manfred Wirtitsch	Kl. 4627 Kl. 2541

(Stand: Oktober 2002)

Aktuelle Informationen zur Arbeitsgruppe im BMBWK und zu den Projekten im Bereich Bildung unter: <http://www.bmbwk.gv.at/gleichstellung-schule>





# Sprachliche Gleichbehandlung im Ressort – Leitfaden für geschlechtergerechtes Formulieren



Eine wichtige Grundlage für Gender Mainstreaming stellt die sprachliche Gleichbehandlung dar. Sie zeigt auf einfache und nachvollziehbare Weise das differenzierte Denken, das die Grundlage des Gender Mainstreaming ist.

*„Die Mitglieder der Bundesregierung mögen in ihren Ressorts darauf achten, dass dem geschlechtergerechten Sprachgebrauch besonderes Augenmerk geschenkt wird.“*

(Ministerratsvortrag des Bundesministers für Soziale Sicherheit und Generationen zum Thema „Geschlechtergerechter Sprachgebrauch“, von der Bundesregierung bei ihrer Sitzung am 2. Mai 2001 im Sinne des Antrages beschlossen)

Um dieses Anliegen zu unterstützen, hat das Bildungsressort einen Leitfaden **„Geschlechtergerechtes Formulieren“** herausgegeben, der die wichtigsten Grundprinzipien sprachlicher Gleichbehandlung und die gängigsten Strategien geschlechtergerechten Formulierens enthält.

Bestellungen: AMEDIA-Servicebüro, Sturgasse 1a, 1141 Wien, Telefon: +43 1/982 13 22-365, Fax: +43 1/982 13 22-311, [amedia@cso.co.at](mailto:amedia@cso.co.at)

faden im gesamten Ressortbereich bekannt gemacht, zur Umsetzung der Leitlinie der Bundesregierung und zur Anwendung der Grundsätze für eine sprachliche Gleichbehandlung aufgerufen.

*„Konkret bedeutet dies ein Abgehen von der Verwendung männlicher Sprachformen, in denen weibliche Personen lediglich „mitgemeint“ werden. Weiters sind so genannte „General Klauseln“, d. i. die Formulierung zu Beginn eines Textes, dass die gewählten personenbezogenen Bezeichnungen für beide Geschlechter gelten, in Zukunft zu unterlassen. Stattdessen sind Frauen ebenso wie Männer sprachlich sichtbar zu machen oder aber geschlechtsneutrale Formulierungen zu verwenden.“*

*Dies betrifft das geschlechtergerechte Formulieren von sämtlichen Rechtstexten und Verwaltungstexten ebenso wie die Erstellung von allgemeinen Schriftstücken, von Briefen, die Formulierung von Anreden, Adressen und die Führung von Personenverzeichnissen, die Erstellung von Formularen, Ausweisen, Diplomen, Zeugnissen oder die Abfassung von Berichten, Publikationen usw., somit den gesamten Bereich des Schrifttums im Bereich des BMBWK. Ebenso vom Grundsatz der sprachlichen Gleichbehandlung betroffen ist der gesamte Bereich der Begutachtung von Unterrichtsmitteln (Schulbücher, audiovisuelle Unterrichtsmittel, automatisationsgestützte Datenträger, usw.).*

*Die angeführten Grundsätze gelten auch für die elektronische Verarbeitung und Verbreitung von Texten sowie für die Präsentation des BMBWK und der nachgeordneten Stellen im Bereich des Internet und sollen im Sinne der Vorbildwirkung auch in der mündlichen Sprachverwendung, z.B. bei öffentlichen Auftritten, aber auch im Bereich des Unterrichtes berücksichtigt werden.“*

(Aus dem RS Nr. 22/2002 vom 8. Mai 2002)



Mittels Rundschreiben Nr. 22/2002 von Bundesministerin Elisabeth Gehrler vom 8. Mai 2002 zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frauen und Männern im Bereich des BMBWK wurde der Leit-

Downloadmöglichkeit für Folder und Rundschreiben auf der Homepage des BMBWK <http://www.bmbwk.gv.at/gleichstellung-schule>



# Leitfaden zum Gender Mainstreaming



Der Folder „Gender Mainstreaming – Leitfaden für Projekt- und Programmverantwortliche“ gibt Hinweise auf wichtige zu beachtende Aspekte im Zusammenhang mit Gender Mainstreaming speziell im Bereich Bildung.

Neben 10 Leitlinien für Programmverantwortliche sollten 25 Leitlinien für Projektverantwortliche dazu beitragen, dass Projekte einen Beitrag zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern, Mädchen und Burschen leisten können.

Der Folder wurde im Rahmen des LEONARDO-Projekts @fem-training-net@ entwickelt.

Downloadmöglichkeit auf der Homepage des BMBWK unter: [http://www.bmbwk.gv.at/medien/7402\\_PDFzuPubID329.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medien/7402_PDFzuPubID329.pdf)

Bestellungen:

AMEDIA-Servicebüro, Sturgasse 1a, 1141 Wien,  
Telefon: +43 1/ 982 13 22-365,  
Fax: +43 1/982 13 22-311, [amedia@cso.co.at](mailto:amedia@cso.co.at)



# Pilotprojekte zum Gender Mainstreaming

Im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur laufen Pilotprojekte in den Bereichen Wissenschaft und Forschung (nähere Informationen unter der Webseite <http://www.bmbwk.gv.at/womenscience/>) sowie zwei Pilotprojekte im Bereich Bildung:

## ■ Pilotprojekt „Gender Mainstreaming und Schulentwicklung“

Mit diesem Forschungsprojekt (Projektleitung: Mag. Ursula Rosenbichler, abz Wien, und a.o.Univ. Prof. Dr. Günther Amesberger, Institut für Sportwissenschaften, Abteilung Sportpsychologie der Universität Wien) wurde ein handlungsorientierter Ansatz auf Klassenebene verfolgt: Ziel war es, gesamtschulische Entwicklungsprozesse zu setzen und geschlechtergerechte Rahmenbedingungen und Handlungsoptionen zu ermöglichen.

An dem Projekt nahmen insgesamt sechs Schulen aus Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark mit jeweils zwei Klassen teil: eine Handelsakademie, eine Allgemein bildende höhere Schule, zwei Höhere technische Lehranstalten sowie zwei Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe.

Die Abschlussveranstaltung zum Projekt findet am 25. Oktober 2002, von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr im BMBWK, Minoritenplatz 5, 1014 Wien, statt. Im Focus:

- Das Projekt an den Schulen: Ablauf und Erfahrungen
- Perspektiven der Weiterarbeit und Umsetzungen

Kontakt im BMBWK: Mag. Jürgen Horschinegg, Abteilung III/5, Tel. +43 1/531 20-4424, [juergen.horschinegg@bmbwk.gv.at](mailto:juergen.horschinegg@bmbwk.gv.at)

## ■ Pilotprojekt „Gender Mainstreaming an Akademien“

Das Pilotprojekt erstreckt sich auf den Bereich der Lehrer/innenausbildung (gem. AStG 1999), u.zw. auf die Institutionen Pädagogische Akademien, Berufspädagogische Akademien und Religionspädagogische Akademien. Ausgehend von einer Analyse wurden im Herbst 2001 die Bundes-Leitungskonferenzen der Pädagogischen und Berufspädagogischen Akademien sowie die Leitungskonferenz der katholischen und evangelischen Religionspädagogischen Akademien über Gender Mainstreaming und die Zielvorgaben des Pilotprojekts informiert.

### Zielvorgaben für das Pilotprojekt „Gender Mainstreaming an Akademien“:

- Alle Mitglieder der Akademien sollen Wissen über die Kategorie „Geschlecht“ und „Gender Mainstreaming“ erwerben und befähigt werden, aktiv zur Umsetzung des GM in ihrem eigenen Tätigkeitsbereich beizutragen.
- GM soll in allen Studienplänen und Lehrveranstaltungen Berücksichtigung finden.
- An allen Akademien sollen Gender-Fachleute zur Verfügung stehen.
- Forschungsprojekte zu Genderfragen sollen ebenso gefördert werden wie die Beteiligung von Frauen in der Forschung.

- Bei der Besetzung von Gremien und der Verteilung von Aufgaben ist auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu achten.
- Es soll ein geschlechtergerechter Sprachgebrauch Verwendung finden.

Die Bundesleitungskonferenzen und die Direktionen der Akademien wurden aufgerufen, Konzepte zur Umsetzung des Gender Mainstreaming bzw. der genannten Zielvorgaben zu erstellen (Umsetzung der Konzepte im Studienjahr 2002/2003). Zur Unterstützung der institutionellen Verankerung des Gender Mainstreaming an Akademien, zur Begleitung und Sicherstellung wurden von den Direktionen Genderbeauftragte (Frauen und Männer) für ihre Institution nominiert (derzeit 48 Personen an 25 Institutionen). Die Projektleitung im BMBWK bietet diesem Personenkreis Informationen, Aus- und Fortbildung sowie Vernetzung mittels einer elektronischen Projektplattform an. Der Abschluss des Pilotprojekts ist mit Ende 2003 vorgesehen.

*Kontakt im BMBWK: Dr.in Doris Guggenberger, Abteilung VIII/B2, Tel. +43 1/531 20-2820, doris.guggenberger@bmbwk.gv.at*

Literatur zur Ausgangssituation: Hahn, C./Paseka, A (2000): Traum und Realität: Die Umsetzung des Unterrichtsprinzips „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Ein Evaluationsbericht. Texte zur Lehrer/innenbildung, Band 12, hg. vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien. Hasenhüttel, E. (2001): Feministisch angehaucht. Zur Genderfrage in der Lehrer/innen-Ausbildung, Verlag Milena, Wien.

## Aktionsplan 2003

Der Aktionsplan 2003 „Gender Mainstreaming & Frauenförderung in Schule und Erwachsenenbildung“ (Laufzeit 2000–2003) sieht verschiedene Aktivitäten vor, die derzeit umgesetzt werden. Im Folgenden einige Hinweise zu den Schwerpunkten:

- Schulqualität und Chancengleichheit
- Geschlechtssensible Berufsorientierung/Mädchen und Technik
- Entwicklung von Netzwerken/Unterstützung durch Beauftragte





# Schulqualität & Gender Mainstreaming: Eine Herausforderung für die Schule der Zukunft!

## Veranstaltungsreihe bei den Landesschulräten

Von Herbst 2002 bis Herbst 2003 finden Veranstaltungen der einzelnen Landesschulräte (bzw. des Stadtschulrates) in Kooperation mit dem BMBWK zum Thema „Schulqualität & Gender Mainstreaming: Eine Herausforderung für die Schule der Zukunft!“ statt. Zielgruppe sind Mitglieder der Kollegien der Landesschulräte, Verantwortliche der Schulaufsicht und der Akademien der Lehrer/innbildung, Lehrerfortbildner/innen, Schulforscher/innen, Schulentwickler/innen, Schüler/innenvertretung, SGA-Mitglieder, Elternverbände, Direktorinnen und Direktoren von Schulen, weitere Lehrer/innen, die am Thema Schulqualität und Schulentwicklung interessiert sind sowie Vertreter/innen von Medien.

### Ziele der Veranstaltung:

- Verantwortliche Personen aus Schulverwaltung und Schulentwicklung sollen angeregt werden, GM und Gender-Aspekte in Zukunft zu beachten
- der Begriff „Gender Mainstreaming“ soll bekannt gemacht und ein Diskussionsprozess angeregt werden, der die Bedeutung von GM im Bereich Schule (in Bezug auf „Schulqualität“) klären hilft

- Sensibilisierung für die Bedeutung der Kategorie Geschlecht im schulischen Lehren und Lernen – Impulse zur Reflexion
- Sichtbar machen, was mehr Gender-Sensibilisierung für beide Geschlechter und für die Gesellschaft insgesamt bringen kann
- Relevanz und Dimension des Geschlechterthemas im Bereich Schule deutlich machen
- Einblick ermöglichen in einschlägige Projekte, Erfahrungen, Bemühungen und in aktuelle Debatten (im Bereich Pädagogik, Schulentwicklung)
- Expert/innen, die für Projekte und Train-the-Trainer-Maßnahmen in Frage kommen, vorstellen bzw. bekannt machen
- Vernetzung

### Termine

- |                           |                               |
|---------------------------|-------------------------------|
| <b>Herbst 2002:</b>       | <b>LSR für Vorarlberg</b>     |
| <b>12. November 2002:</b> | <b>LSR für Steiermark</b>     |
| <b>21. November 2002:</b> | <b>LSR für Oberösterreich</b> |
| <b>6. März 2003:</b>      | <b>LSR für Kärnten</b>        |
| <b>18. März 2003:</b>     | <b>SSR für Wien</b>           |
| <b>Frühjahr 2003:</b>     | <b>LSR für Burgenland</b>     |
- (weitere in Planung. Die Veranstaltungen werden gesondert bekannt gemacht)



# Gender Mainstreaming an Pädagogischen Instituten: Informations- und Beratungsangebot

Die Vorgabe, Gender Mainstreaming in allen Bereichen zu implementieren, gilt auch für die Lehrer/innenfortbildungsinstitutionen. Zur Unterstützung der Umsetzung erhalten die Pädagogischen Institute (PI) im Zeitraum vom Herbst 2002 bis Herbst 2003 ein vom BMBWK finanziertes ein-tägiges Beratungs- und Fortbildungsangebot für die Leitungsebene und Mitarbeiter/innen vor Ort (Erlass an die Landesschulräte und PI, GZ. 15.510/24-VII/B/2/02).

Die PI wurden auch ersucht, sowohl eine weibliche als auch einen männlichen GM-Beauftragte/n zu nominieren. Diesem Personenkreis wird im Frühjahr 2003 im Rahmen eines bundesweiten Seminars die Möglichkeit geboten, Erfahrungen auszutauschen und weitere Schritte zu planen.

*Kontakt im BMBWK: Mag.<sup>a</sup> Roswitha Tschennett,  
Abteilung VIII/B/2, Tel. +43 1/531 20-2823,  
roswitha.tschennett@bmbwk.gv.at*





# Gender-Sensitivity und Gender Mainstreaming in der Lehrer/innenbildung: Bundesweite Seminare



Im Rahmen der Maßnahmenplanung des BMBWK zum Europäischen Sozialfonds (ESF-Ziel 3) bietet das Pädagogische Institut des Bundes in der Steiermark (PIB Stmk.) diverse genderspezifische Seminare für Lehrer/innen aller Schultypen an.

Neben einzelnen Seminaren für Berufsschulen, Höheren technischen Lehranstalten und Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik wird aktuell ein Lehrgang für Lehrerinnen höherer Schulen unter dem Titel „Karriereentwicklung für Frauen & Gender Sensitivity im Schulbereich“ angeboten. Die in zwei Tranchen angebotenen Seminarblöcke widmen sich den Schwerpunkten „Auf dem Weg sein“, „Umgang mit Führung“, „Präsentationstechniken“ und „Perspektiven der Laufbahn – Vorbildwirkung für Schülerinnen und Schüler“. Der Lehrgang schließt im Herbst 2003 mit einem Zertifikat ab und soll ambitionierte Lehrerinnen bei ihrer Karriereplanung unterstützen und sie gleich-

zeitig für schulische Gender-Fragen sensibilisieren. Nähere Informationen zum Lehrgang beim PIB Stmk.: Mag.<sup>a</sup> Gusti Seidl, Tel.: 0316/8067-14

Für Lehrer/innen an Hauptschulen und Polytechnischen Schulen startet im Herbst 2002 ein zwei Module umfassendes Seminarangebot (in drei Tranchen) unter dem Titel „Etwas mit Menschen – Hauptsache viel Geld?! Berufsorientierung und Lebensplanung für Mädchen und Buben an HS und PTS“. Ansprechperson am PIB Stmk.: Mag.<sup>a</sup> Erika Rottensteiner, 0316/8067-64.

Ansprechpersonen für das Projekt im Landesschulrat für Steiermark: LSI Mag.<sup>a</sup> Maria Liebscher und LSI Mag.<sup>a</sup> Nadja Hoffer-Munter

Kontakt im BMBWK: Mag.<sup>a</sup> Roswitha Tschenett, Abteilung VIII/B/2, Tel. +43 1/531 20-2823, [roswitha.tschenett@bmbwk.gv.at](mailto:roswitha.tschenett@bmbwk.gv.at)



# Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“

## Stand der Integration des Unterrichtsprinzips in die Lehrpläne der verschiedenen Schularten:

1995	Grundsatzelerlass zum Unterrichtsprinzip (Erlass von Bundesministerin Elisabeth Gehrer, Zl. 15.510/60-Präs.3/95, vom 15. November 1995). Dieser Erlass informiert über die Begründung zur Einführung des UP, die damit verbundenen Ziele und Inhalte sowie über die Umsetzung.
ab 1995	Aufnahme in die Lehrpläne der verschiedenen Schularten:
1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Handelsakademien und Handelsschulen</li> <li>■ Kolleg für Kindergartenpädagogik</li> <li>■ Hauptschulen</li> <li>■ Allgemein bildende höhere Schulen</li> </ul>
1996	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kolleg für Sozialpädagogik</li> </ul>
1997	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten</li> <li>■ Polytechnische Schule</li> </ul>
1999	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Volksschulen</li> <li>■ Sonderschulen</li> <li>■ Fachschulen für Mode und Bekleidungstechnik</li> <li>■ Hotelfach- und Tourismusfachschulen</li> <li>■ Höhere Lehranstalten für Mode u. Bekleidungstechnik</li> <li>■ Höhere Lehranstalten für Tourismus (inkl. Sonderformen)</li> <li>■ 3-jährige Fachschulen für wirtschaftliche Berufe</li> <li>■ Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe</li> </ul>
2001	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Berufsschulen</li> </ul>
in Planung	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik</li> </ul>

## Broschüre für Volksschullehrer/innen



Unterrichtsprinzip „ERZIEHUNG ZUR GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN“. Informationen und Anregungen zur Umsetzung in der Volksschule

*Hrsg. vom BMBWK, 2001. Manuskript: Renate Tanzberger, Claudia Schneider, Verein EfEU. ISBN 3-85031-95-7*

Die vorliegende Broschüre lädt Volksschullehrerinnen und -lehrer ein, ihre beruflichen und persönlichen Erfahrungen, ihre Einstellungen, ihre Ziele, die Art und Weise ihres Zusammenlebens und -arbeitens mit anderen Menschen – Mädchen, Buben, Frauen und Männern – ausdrücklich unter Berücksichtigung der Geschlechtszugehörigkeit wahrzunehmen, zu untersuchen, zu befragen. Die Broschüre macht Mut, aktiv an der Umsetzung des Unterrichtsprinzips „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ und damit an der Veränderung von Geschlechterrollen zu arbeiten.

### Aus dem Inhalt:

Einblicke in die Volksschulklasse; Geschlechtsspezifische Sozialisation; Mädchen und Buben, Frauen (und Männer) in der Schule; Geschlechtssensible Pädagogik; Was können Lehrerinnen und Lehrer an der Schule tun?; Schulbuchanalysen; Kinderbücher; Berührung – Körper – Sexualität; Berufsorientierung; Buben und Hausarbeit; Hat der Computer ein Geschlecht?; Elternarbeit. Sachunterricht, Deutsch/Lesen/Schreiben, Mathematik, Musikerziehung und Bildnerische Erziehung, Tech-

nisches Werken – Textiles Werken, Leibesübungen, Anhang mit Literaturhinweisen, Kontaktadressen und Statistiken.

*Bestellungen: AMEDIA-Servicebüro, Sturzgasse 1a, 1141 Wien, Telefon: +43 1/982 13 22-365, Fax: +43 1/982 13 22-311, amedia@cso.co.at  
Download unter: [http://www.bmbwk.gv.at/medien/6819\\_PDFzuPUBLD330.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medien/6819_PDFzuPUBLD330.pdf)*

## Integration des Unterrichtsprinzips in die Lehrpläne der Berufsschulen

Mit Lehrplanverordnung vom 25. Mai 2001 (BGBl.Nr. 194/2001) wurden die Unterrichtsprinzipien in der Berufsschule um das Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ erweitert. Begleitend dazu wurden von einer Gruppe von Expertinnen/Experten Stundenbilder zur Umsetzung erarbeitet und werden diese den Schulen zur Verfügung gestellt. Vgl. die Website der Bundesarbeitsgemeinschaft für Burschen- und Mädchenbildung <http://www.pib-wien.ac.at/content/organ/argen/bw/gender/index.htm>

Seitens der Expert/innengruppe wurde auch eine empirische Studie zum Thema „Gender“ durchgeführt, deren Ziel die Erfassung der Meinungen und Einstellungen von Berufsschülerinnen und Berufsschülern war (vgl. ÖZB – Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung, Heft 3 – 1/2, S. 25f).

*Auskünfte zum Unterrichtsprinzip im Bereich der Berufsschulen bzw. zur Tätigkeit der Expert/innen-gruppe: BMBWK, Mag.<sup>a</sup> Renate Saupt, Abt. III/1a, Minoritenplatz 5, 1014 Wien, Tel. +43 1/53120-4593, [renate.saupt@bmbwk.gv.at](mailto:renate.saupt@bmbwk.gv.at)*

## Medien und Unterrichtsprinzipien

Die Nummer 41 (2002) der Vierteljahresschrift MEDIENIMPULSE – Beiträge zur Medienpädagogik hat den Schwerpunkt „Medien und Unterrichtsprinzipien“. Darunter finden sich auch einige Beiträge zum Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Die Webseite der Abteilung Medienpädagogik <http://www.mediamanual.at> bietet weitere Impulse zum Thema „Konstruktion von Geschlecht in den Medien“, zu Identitätsangeboten in den Medien sowie Anregungen für die aktive Medienarbeit an der Schule.

[mediamanual.at](http://www.mediamanual.at)

# Geschlechtssensible Berufsorientierung – Mädchen und Technik

## Folder „Berufsorientierung für Mädchen und junge Frauen“

Hrsg. vom BMSG, BMBWK, BMWA und AMS, 2002

Zielgruppe sind einerseits Mädchen von 12 bis 15 Jahren und andererseits Mädchen/junge Frauen von 16 bis 19 Jahren. Diese beiden Folder sollen sowohl praktische Hinweise bieten als auch zu nicht-

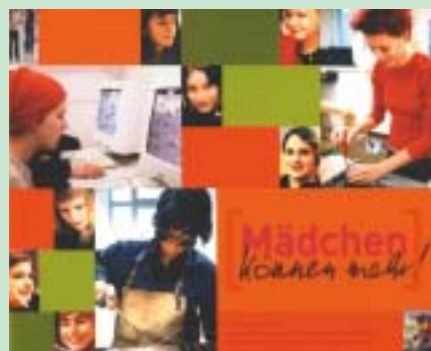
traditionellen Ausbildungen motivieren. Mittels Original-Aussagen von Mädchen und jungen Frauen zur Berufswahl sollen diese Publikationen auch neugierig machen und anregen, sich mit den einzelnen Schritten der Berufsorientierung näher auseinander zu setzen.



Bestellungen: AMEDIA-Servicebüro, Sturzgasse 1a, 1141 Wien, Telefon: +43 1/982 13 22-365, Fax: +43 1/982 13 22-311, amedia@csco.at

## Broschüre „Mädchen können mehr“.

Hrsg. vom BMBWK, BMSG, BMWA und AMS, Wien 2002



Diese Broschüre ist vor allem für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gedacht und soll Unterstützung bei der Berufsorientierung von Mädchen bieten, im Besonderen aber auch Information und Motivation hinsichtlich nicht-traditioneller Berufe. Sie enthält Informationen über den derzeitigen Arbeitsmarkt, Tipps zur Berufsinformation von Mädchen und jungen Frauen, einen Überblick über Ausbildungswege nach der Pflichtschule sowie nach der Matura, eine Übersicht über Ausbildungen und Berufe im IT-Bereich, Hinweise auf Beratungsstellen und sonstige Kontaktadressen.

Downloadmöglichkeit auf der Homepage des BMBWK:

<http://www.bmbwk.gv.at/gleichstellung-schule>

Rang	Lehrberufshitliste der Mädchen	Lehrlinge in diesem Beruf	
		% weibl.	% männl.
1	Einzelhandelskauffrau	71,6	28,4
2	Bürokauffrau	82,1	17,9
3	Frisörin, Perückenmacherin	95,2	4,8
4	Köchin/Restaurantfachfrau	59,6	40,4
5	Köchin	41,3	58,7
6	Restaurantfachfrau	66,8	33,2
7	Einzelhandelskauffrau – Lebensmittel	86,0	14,0
8	Hotel- und Gastgewerbeassistentin	81,8	18,2
9	Blumenbinderin und -händlerin	97,2	2,8
10	Pharmazeutisch kaufmännische Assistentin	96,3	3,7

Rang	Lehrberufshitliste der Burschen	Lehrlinge in diesem Beruf	
		% weibl.	% männl.
1	Tischler	4,4	95,6
2	Kraftfahrzeugmechaniker	1,3	98,7
3	Elektroinstallateur	0,9	99,1
4	Maurer	0,3	99,7
5	Einzelhandelskaufmann	71,6	28,4
6	Schlosser	0,9	99,1
7	Maschinenschlosser	3,2	96,8
8	Koch	41,3	58,7
9	Sanitär-, Gas- u. Wasserinstallateur/Sanitär- u. Heizungsinstallateur	0,4	99,6
10	Maler und Anstreicher	12,6	87,4

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich per 31.12.2000



Berufsorientierung &  
Lebensplanung für Mädchen

**Das Projekt Ready**  
(2002–2003) wird aus  
Mitteln des BMBWK und  
des Europäischen Sozial-

fonds finanziert und bietet Schülerinnen der  
7.–9. Schulstufe (Hauptschulen und Polytechnische  
Schule) Workshops zur Berufsorientierung &  
Lebensplanung.

READY zielt auf die Verbesserung der Arbeits-  
marktchancen von Mädchen/jungen Frauen, auf  
gezielte Beratung, Orientierung und Unterstüt-  
zung bei ihrer Berufswahl und Lebensplanung  
sowie auf die Erweiterung ihrer Perspektiven auch  
in Richtung nicht-traditionelle Bereiche.

Die Workshops werden von Expertinnen aus  
Mädchenberatungsstellen angeleitet und sind in  
den schulischen Berufsorientierungsunterricht in-  
tegriert.

Parallel zur Schülerinnenarbeit erhalten auch die  
jeweiligen Lehrer/innen der Mädchen im Rahmen  
eigener Workshops Anregungen für den Unter-  
richt.

**Projektträgerinnen & Ansprechpersonen in den  
Bundesländern:**

- Frauenberatung Zwettl / Niederösterreich,  
spuchinger@frauenberatung.zwettl.at
- Frauenberatung Hollabrunn / Niederösterreich,  
frauenberatung.hollabrunn@frauenfuerfrauen.at

- Frauen im Brennpunkt Innsbruck, Tirol,  
c.vogel@fib.at
- Mädchenzentrum AMAZONE Bregenz/Vorarl-  
berg, amazone@telemax.at
- Mafalda – Verein zur Unterstützung u. Förde-  
rung von Mädchen u. Frauen Graz, Steiermark,  
office@mafalda.at

Schulstandorte:

HS Egg, Hauptschule Rieden (V), Dr. Aloys Weissen-  
bachschule Telfs, HS Seefeld, HS Kössen (T),  
HS Stift Zwettl, HS u. Sporthauptschule Zwettl,  
HS Rastendorf, Öffentliche Hauptschule I Hollab-  
runn (NÖ), HS Göllersdorf (NÖ), HS Kirchplatz  
Bruck/Mur, HS Kalsdorf, HS Hausmannstätten (St).



**Projekt FIT – Frauen in die Technik**

Seit 2002 werden an sechs Fachhochschul- und  
Universitätsstandorten (Graz, Linz, Klagenfurt,  
Innsbruck, Salzburg und Wien) technisch-natur-  
wissenschaftliche Informations- und Schnupper-  
tage für AHS- und BHS-Schülerinnen der 11. bis  
13. Schulstufe angeboten. FIT wird seit 1999 u.a.  
aus Mitteln des BMBWK und des Europäischen  
Sozialfonds finanziert.

*Kontakt im BMBWK: Mag.<sup>a</sup> Roswitha Tschenett,  
Abteilung VIII/B/2, Tel. +43 1/531 20-2823,  
roswitha.tschenett@bmbwk.gv.at  
<http://www.bmbwk.gv.at/fit>*



## Die nächsten FIT-Termine

### Technische Universität Wien

27.–30. Jänner 2003  
Information: Mädchenberatungsstelle Sprungbrett  
Tel: 01/789 45 45  
<http://www.fitwien.at>

### Universität Klagenfurt

3.–4. Februar 2003  
Information: Mädchenzentrum Klagenfurt  
Tel/Fax: 0463/50 88 21  
<http://www.fit.sid.at>

### Universität Linz

10.–11. Februar 2003  
Information:  
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät  
Tel. 0732/2468-3224  
<http://www.tn.jku.at/FIT>

### Technische Universität Graz

10.–13. Februar 2003  
Information: Inst. für Anorganische Chemie  
Tel. 0316/873-8205  
<http://www.cis.tu-graz.ac.at/fit>

### Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

4.–5. Februar 2003  
Information: Tel. 0512/507-7945  
fit.fem@uibk.ac.at

### Universität Salzburg

20. Februar 2003  
Information: Büro für Mädchenförderung  
Tel. 0662/84 92 91-11  
<http://www.fit-salzburg.ac.at>  
<http://www.akzente.net/make-it/>

FIT-Expertinnen kommen auf Anfrage an die Schule und  
informieren über technisch-naturwissenschaftliche Studien.

# Projekte an Schulen

## Comenius-Projekt „Gleichstellungserziehung in der koedukativen Schule mit dem Schwerpunkt Mädchenarbeit“

Beitrag: Mag. Heidi Schrodtt



Vor mehr als fünf Jahren begann die Arbeit an unserem Comenius-Projekt zu einer geschlechtergerechten Schule. Entstanden war die Idee eines gemeinsamen Projekts im Rahmen einer „Frau- und Schule-Tagung“ in Deutschland, bei der ich mit einer befreundeten Lehrerin aus der Gesamtschule Bergedorf in Hamburg die ersten Planungsschritte setzte. Es folgten fünf interessante, ertragreiche, spannende, aber auch arbeitsaufwändige Projektjahre mit der Gesamtschule Bergedorf, sowie mit zwei schwedischen Schulen in Stockholm.

Alle drei Schulen hatten bereits einschlägige Erfahrung mit Mädchenprogrammen bzw. Projekten zur bewussten Koedukation und Gleichstellungserziehung. Unser gemeinsames Projektziel bestand darin, die teils ähnlichen, teils unterschiedlichen Zugänge zu geschlechtssensiblen Unterricht und geschlechtssensibler Erziehung zu vergleichen, zu vertiefen und durch die europäische Dimension zu erweitern, sowie aus unseren gegenseitigen Erfahrungen zu lernen. Ebenfalls sollte der Schwerpunkt „bewusste Koedukation“ auf einer breiten Basis innerhalb der Lehrerinnenkollegien der jeweiligen Schule verankert und ein entsprechendes Bewusstsein auf einer möglichst breiten Basis geschaffen werden. Weiters sollte die Gleichstellungserziehung im Leitbild der Schule verankert werden, ebenso im Schulprogramm. Das meiste davon konnte bei uns an der Schule verwirklicht werden, an einem Schulleitbild arbeiten wir gerade, wobei der Aspekt der geschlechtergerechten Schule einen ganz besonderen Stellenwert innehat.

Die regelmäßigen Arbeitstreffen in den Partnerstädten zeigten sehr bald, dass wir trotz unterschiedlicher Ausgangslage mit sehr ähnlichen Problemen an den jeweiligen Standorten zu tun hatten. In allen drei Schulen hatte sich im Lauf der Beschäftigung mit bewusster Mädchenarbeit die Notwendigkeit einer geschlechtssensiblen Bubenarbeit herausgestellt, für die wir teils unterschiedliche Konzepte hatten, teils gemeinsame Projekte erarbeiteten. Besonders interessant waren in diesem Kontext die an allen drei Schulen durchgeführten gesamtschulischen Projektstage „Mädchen- und Bubentage“, an denen während eines ganzen Schultages der Unterricht in geschlechtshomogenen Gruppen stattfand. Wir führten mehrere solche Projektstage durch und analysierten sie gemeinsam. Ein weiteres wichtiges Thema war das Thema Migrant/innen, zu dem alle drei Schulen Fragebogenaktionen durchführten sowie die Vernetzung in anderen Schwerpunktbereichen, wie etwa im Fach Werkerziehung, das vor allem an der Rahlgasse bewusst koedukativ geführt wird. Im Laufe des Projekts stellte sich heraus, dass die Frage der Schulleitung und die Positionierung der Leiterin / des Leiters zum Thema „geschlechtergerechte Schule“ von eminenter Bedeutung für die Umsetzungsmöglichkeit in den schulischen Alltag ist. Das Kennenlernen anderer Schulsysteme sowie der persönliche Kontakt mit Lehrerinnen und Lehrern war jedenfalls ein Gewinn – wir wollen die Kontakte zwischen den Schulen auf einer anderen Basis beibehalten und ausbauen. Eine Bereicherung erfuhr das Projekt im letzten Projektjahr durch die Möglichkeit, Schüler/innen bei den Besuchen zu den jeweiligen Partnerschulen im Ausland mitzunehmen.

Für die Vertiefung und Verankerung unseres Genderschwerpunkts an der Schule, speziell im Lehrer/innenkollegium, war das Comeniusprojekt von ganz zentraler Bedeutung. Das ist zu einem erheblichen Teil auch der engagierten Projektleitung von Ilse Schrittmesser (1. Phase) und Susanne Seeger (2. Phase) zu danken, beide in der Wiener Koedukationsszene vermutlich ohnehin schon vielen bekannt.

Und das Beste zuletzt: Das Produkt unserer langjährigen Zusammenarbeit, eine gemeinsame Webseite, wird Ende November (28.11.) in der Kunsthalle Wien im Museumsquartier vorgestellt. Über den Besuch von vielen interessierten Lehrerinnen und Lehrern würden wir uns freuen.

Informationen:

Mag. Susanne Seeger (Projektleitung),

Bundesgymnasium Rahlgasse 4, 1060 Wien,

Tel.: +43 1/5878346

<http://www.grg6.asn-wien.ac.at/comenius/index.htm>

## PAIS: Partnerschaftliches Arbeiten in der Institution Schule

Dieses Schulprojekt läuft seit dem Schuljahr 1998/99 in einer Integrationsklasse der Hauptschule Johann-Hoffmann-Platz in Wien XII und war von Beginn an über vier Jahre angesetzt. PAIS setzt sich zum Ziel, geschlechtssensible Pädagogik nicht punktuell, sondern als Standard auf den Ebenen von Inhalten, Interaktionen und Rahmenbedingungen zu realisieren. Dadurch sollen Mädchen und Buben – aber auch Lehrerinnen und Lehrer – geschlechtsspezifische Einschränkungen erkennen, reflektieren und in der Folge über tradierte Geschlechtergrenzen hinaus erweiterte Handlungsspielräume erkennen und nützen können.

Wie bereits in den ersten beiden Jahren wurden die Schüler/innen auch im Schuljahr 2000/2001 in der dritten Klasse teils in geschlechtshomogenen, teils in geschlechtsheterogenen Kleingruppen, teils in der Gesamtklasse koedukativ unterrichtet. Von zwei Lehrern des PAIS-Teams wurden die Buben im Rahmen von KoKoKo-Stunden (Kooperation, Koordination und Konfliktmanagement) betreut, die Mädchen-KoKoKo-Stunden, mit dem Schwerpunkt Selbstbehauptung, wurden von einer schulexternen Fachfrau für Gewaltprävention durchgeführt.

### Ergebnisse:

Die Schüler/innen äußern sich differenziert zu Geschlechterthemen; der Schulalltag mit Wechsel zwischen geschlechtshomogenen und -heterogenen Unterrichtssituationen findet allgemeine Zustimmung. Sowohl Mädchen als auch Buben sind sensibilisiert für geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Machtverhältnisse, vor allem was das Verhältnis bezahlte – unbezahlte Arbeit angeht. Die Mädchen von PAIS beschreiben ihre Mitschüler als sozial kompetenter als die Schüler aus den Parallelklassen, es stehen ihnen mehr Handlungsspielräume, ein größeres Repertoire an Verhaltensweisen zur Verfügung. Buben zeigen in den Gesprächsrunden Solidarität, sie betonen das gute Verhältnis zwischen Mädchen und Buben in der PAIS-Klasse und äußern sich wertschätzend über ihre Mitschülerinnen.

Sowohl Mädchen wie Buben lassen erkennen, dass das deklarierte Anliegen der Lehrer/innen – das partnerschaftliche Arbeiten – von ihnen offenbar als ein offizielles Lernziel neben den herkömmlichen Inhalten der Curricula verstanden wird. Damit ist es dem PAIS-Team eindrucksvoll und erfolgreich gelungen, die Geschlechterverhältnisse quasi zum Unterrichtsgegenstand und damit zu einem

expliziten, ausdrücklichen Bestandteil von Schule zu machen.

*Hauptschule mit musisch-kreativem Schwerpunkt,  
Johann-Hoffmann-Platz 19, 1120 Wien,  
Tel.: +43 1/815 48 74.*

*PAIS-Team: Veronika Monka, Andrea Stachl-  
Astleithner, Beate Richter, Peter Farcher,  
Martin Henschl.*



## MOBILE WERKSTATT Schule

*Beitrag: DSA Ing. Ulrike Wagenknecht,  
Projektleiterin der MOBILEN WERKSTATT,  
Mag<sup>a</sup> Sonja Wenig, freie Mitarbeiterin*

Die MOBILE WERKSTATT ist ein mit Werkzeug, Hand- und Tischmaschinen sowie Material ausgestatteter Bus, der in ganz Österreich Kurse und Workshops für Mädchen/Frauen in Handwerk und Technik anbietet.

Seit 1994 werden diese Kurse und Workshops in die schulische und berufliche Bildung sowie in die Mädchenfreizeitaktivitäten integriert. Die Arbeit in Schulen ist derzeit auf Grund der Zufinanzierung des Österreichischen Kulturservice (ÖKS) und der jährlichen Subvention des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur möglich.

Die MOBILE WERKSTATT ist ein Projekt des Vereins SUNWORK. Ziel des Projektes ist es, Mädchen und Frauen ein Experimentierfeld für Handwerk und Technik zu bieten.

Um die Handlungsfelder in Handwerk und Technik stressfrei und positiv vermitteln zu können, wird einerseits mädchen-, frauengerechte Technikdidaktik angewandt und werden andererseits innovative Berufsfelder, wie z. B. Solartechnik, in den Vordergrund gestellt.

Unter dem Begriff der Öko-Technik stellt die MOBILE WERKSTATT konkrete Berufsfelder und spezielle Arbeitsbereiche, wie zum Beispiel Bio-Elektrik, in den Mittelpunkt und verbindet Ökologie und Umweltbewusstsein mit Technik – dies beinhaltet alle erneuerbaren Energieformen, wie Sonnen-, Wind- und Wasserenergie.

Die Referentinnen bekommen eine spezielle Schulung, um den Qualitätsstandards gerecht zu werden und haben alle einen handwerklichen, technischen und/oder sozial-pädagogischen Hintergrund.



*Einmal anders...*

*hieß ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit der MOBILE WERKSTATT/ SUNWORK im Gymnasium Rahlgasse im 6. Wiener Gemeindebezirk durchgeführt wurde.*

*Schülerinnen und Schüler sollten bei diesem Projekt einmal andere gesellschaftliche Rollen kennen lernen.*

*Die Mädchen arbeiteten handwerklich im Physiksaal und die Burschen kochten in der Schulküche.*

*Jedes der Mädchen baute ein Solarobjekt, das aus Solarzelle, Motor und Verbindungen besteht und das sich, wenn es in die Sonne gestellt wird, dreht. Die Mädchen löteten, schlifften, sägten, bohrten, feilten, schnitten und verwendeten diverse Handwerkzeuge und Kleinmaschinen. Am Ende entstanden unterschiedlichste Objekte, die sich munter im Sonnenlicht drehten. Die Burschen gingen in der Zwischenzeit einkaufen, kochten und deckten den Tisch. Da wurden Kochrezepte verwendet, Mixer eingeschaltet, Öl heiß gemacht, Palatschinken geworfen, ...*

*Das ganze Schulhaus duftete herrlich nach dem guten Essen, während der Physiksaal zu einer Werkstatt umfunktionierte, wo es hämmerte, bohrte und die Sägespäne durch die Luft flogen.*

*Um 12 Uhr trafen sich alle und die Erfahrungen wurden bei einem gemeinsamen Essen ausgetauscht, sowie die Objekte präsentiert.*

*Einmal anders...*

*war es bei diesem Projekt mit einem Kollegen zusammenzuarbeiten, der die Planung und die Verantwortung für das Programm der Burschen übernahm. Es wäre schön, wenn dieses Beispiel „Schule“ macht!*

Frauen und Mädchen soll somit ermöglicht werden, ihren eigenen Zugang zu Handwerk und Technik auszuloten. Das Projekt bietet verschiedene Workshop-Pakete an. Ein Workshop-Paket beinhaltet ein inhaltlich den Bedürfnissen der Einrichtung angepasstes Programm, eine komplette Werkstattausrüstung, umfassendes Know-how und natürlich viel Spaß.

Die MOBILE WERKSTATT fährt direkt an den Ort des Geschehens und ist somit nicht nur inhaltlich, sondern auch örtlich flexibel und unabhängig. Workshops an Schulen, Mädchenzentren, Freizeiteinrichtungen und auch im Freien, machen die tägliche Arbeit abwechslungsreich und spannend. Ein wichtiger Grundsatz der MOBILen WERKSTATT ist die Anwendung mädchen- und frauengerechter Technikdidaktik. Die Verbindung von Theorie und Praxis wird über Experimente und das Bauen von Modellen hergestellt. Dadurch wird trockene Theorie zu spannendem Werken und Probieren. Jede Teilnehmerin hat am Schluss des Workshops ein eigenhändig gebautes und gestaltetes, sowie funktionstüchtiges Modell, das sie mit nach Hause nehmen kann.

Hier seien die zwei beliebtesten Workshops als Beispiele genannt: „Alles dreht sich, alles bewegt sich, wenn die Sonne scheint“ (Bau von Solarobjekten, Solarladegeräten), „Es werde Licht“ (Bau von Lichtobjekten)

Mädchen/Frauen wird ein neuer Zugang zu Technik und Handwerk gezeigt, der Motivation, Freude, Erfolgserlebnisse und Spaß hervorruft. Lehrer/innen können ein komplettes Paket bestellen. Das heißt, die Fachfrauen der MOBILen WERKSTATT kommen an die Schule mit Material, Skripten, Werkzeug und Handmaschinen. Lediglich ein Raum für die Durchführung muss bereitgestellt werden, um ungestörtes Arbeiten zu gewährleisten. Die Workshops werden inhaltlich speziell an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst. Immer wird beim Können und Wissen der Teilnehmerinnen angesetzt. Es gibt keine Alterseinschränkung bei den Teilnehmerinnen. Die Workshops sind in einen umweltbewussten und alltagsbezogenen Kontext eingebettet. Und: Graue Theorie wird in lustvolles Handeln umgewandelt.

*Informationen zum Kursangebot und den Kosten: MOBILE WERKSTATT/ SUNWORK, 1100 Wien, Triesterstraße 114, Tel. +43 1/667 20 13, mobile-werkstatt@sunwork.at, www.sunwork.at*

# Publikation und Video zur Gewaltprävention

## „STARK! Aber wie?“

Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention

Hrsg. vom BMBWK, 2002. ISBN 3-85031-007



Die Broschüre legt besonderes Augenmerk auf den Zusammenhang von Gewalt und männlicher Sozialisation, männlicher Identität und Bildung von Männlichkeit/Mann-Sein, mit denen sich Jugendliche und Erwachsene auseinander setzen. Erstellt von White Ribbon Österreich im Auftrag des BMBWK.

Bestellungen: AMEDIA-Servicebüro, Sturzgasse 1a, 1141 Wien, Telefon: +43 1/982 13 22-365, Fax: +43 1/982 13 22-311, [amedia@cso.co.at](mailto:amedia@cso.co.at)

Downloadmöglichkeit auf der Homepage des BMBWK [http://www.bmbwk.gv.at/medien/7653\\_starkaberwie.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medien/7653_starkaberwie.pdf)

Die White Ribbon Kampagne Österreich setzt sich zum Ziel, Männer für die Gewalt, die Männer gegen Frauen und Kinder ausüben, zu sensibilisieren und sie für ein engagiertes Auftreten gegen diese Gewalt zu gewinnen. Durch gezielte Bewusstseins- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Männer und Gewalt“ soll dies forciert werden. Symbolisches Zeichen ist eine weiße Schleife.

Nähere Informationen: White Ribbon Österreich, Erlachgasse 95/5, 1100 Wien, <http://www.whiteribbon.at>

## Video „BEZIEHUNGSWEISE“ –

Ein Beitrag zur Sensibilisierung von Gewalt und sexueller Belästigung.

Reg.Nr. 89946, Videokassette, 24 Minuten, Produktionsjahr 2000. € 10.90



Dieser Film soll dazu beitragen, Haltungen zu thematisieren, zu überprüfen und zu ändern. Er soll Buben und Mädchen die Möglichkeit bieten, sich mit ihren Rollenmustern und ihrer Identität auseinander zu setzen. Von einer positiven Grundhaltung zur Sexualität ausgehend werden Lösungen und Ansätze zu einem achtsamen und vertrauten Umgang miteinander gezeigt. Das Begleitmaterial enthält auch eine umfangreiche Adressliste von Hilfseinrichtungen.

Downloadmöglichkeit des Medienbegleitheftes zur Videokassette unter [http://www.bmbwk.gv.at/medien/814\\_89946.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medien/814_89946.pdf)

Das Medienservice des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur stellt audiovisuelle Medien für den Unterrichts- und Bildungsbereich zur Verfügung. Um den Aufbau schuleigener Mediatheken zu fördern, werden Videos, Dias, Overheadserien, Audioproduktionen, 16mm Filme, DVDs und CD-ROMs gegen eine Schutzgebühr zur Nutzung im nichtkommerziellen Bildungsbereich abgegeben. So werden im Verkauf ca. 1000 Medientitel angeboten.

Anhand des Medienkataloges des Medienservices kann das gewünschte Medium per Telefon, per Fax, per oder mit Bestellkarte unter folgender Adresse angefordert werden: AMEDIA-Servicebüro, Sturzgasse 1a, 1141 Wien, Telefon: +43 1/982 13 22-310, und Fax: +43 1/982 13 22-311, [amedia@cso.co.at](mailto:amedia@cso.co.at)